

Winterthurer Zeitung

Pakete, die für Ungeborene das Leben bedeuten

Von Tamara Schöpfer

Keine Aufklärung, Armut und Unwissenheit. Drei Gründe für die hohe Abtreibungsrate Rumäniens. Die höchste Europas. Weil das Geld zu knapp ist, ein Kind zu versorgen, wird abgetrieben. Eine erzwungene Handlung, die Fiorella Andreato mit ihrem Projekt verhindern möchte. Zumindest ein Stück weit.

Gütighausen Babykleider in rosa und weiss. Dazu eine kleine Strickmütze, ein Strampelanzug und Spielsachen. Keine Babyparty, die beschrieben wird. Viel trauriger ist der Anlass. Traurig und hoffnungsvoll. In eine Kartonkiste werden die Dinge gepackt. Mit einigen weiteren Babysachen. Alles Dinge, die ein Baby von null bis zwei braucht. Eine Starthilfe für werdende Mütter. Und für ihre ungeborenen Kinder kann es die Lebensrettung bedeuten. 50 solcher Kisten möchte Fiorella Andreato nach Rumänien schicken. In Form ihres Abschlussprojektes der Sekundarschule. Rumänien weist noch immer die höchsten Abtreibungsrate Europas auf. Weil viele Familien in Armut leben und kein Geld für die Versorgung ihres Babys hätten, entscheiden sie sich, dieses abzutreiben.

Der Wunsch zu helfen

Fiorellas Projekt entstand in Zusammenarbeit mit der Osteuropahilfe. Dank den Kontakten ihrer Mutter Renata Zuppiger Andreato, welche die Osteuropahilfe-Sammelstelle in Seuzach betreibt, liess sich ihr Wunsch, den Frauen und Kindern in Not etwas Gutes zu tun, umsetzen. Höhepunkt ihres Projektes wird der Sammeltag am nächsten Mittwoch.

Der Inhalt des Lebensspenders

- Kleider für Tag und Nacht
- Bodys, Socken, Strümpfe, Jacken, Mützen, Finken, Handschuhe
- Krabbel- oder Spieldecke
- Decken zum Zudecken
- Wärmflasche
- Spielzeug
- Frotteetücher
- Lätze
- Mützen
- Feine Haarbürste
- Neuer Nuggi
- Neue Trinkflasche
- Neue Zahnbürste
- Zahnpasta
- Pflegeprodukte (Feuchttücher, Wundcreme, etc.)



Fiorella Andreato sammelt mit ihrem Abschlussprojekt der Sekundarschule Kleider, Spielsachen und Hygieneartikel für neugeborene Kinder und möchte so verhindern, dass rumänische Mütter ihre Babys abtreiben müssen.

Wichtig sei bei den Kleidern, dass sie ganz und sauber sind, erklärt Fiorella. Diese seien aber weniger das Problem. Besonders schwierig zu sammeln seien Nuggis, Trinkflaschen, Zahnbürsten und Pflegeprodukte. «Es ist wichtig, dass diese Artikel neu und originalverpackt sind», betont Fiorella. Gerne nimmt die Schülerin auch Geldspenden entgegen. Für ungefähre Vorstellungen: Ein neuer Nuggi kostet fünf, eine neue Trinkflasche 10 Franken.

Der enttäuschende Aufruf

Um genau diese Dinge kaufen zu können, bat Fiorella auch lokale Ge-

schäfte und Unternehmen um Hilfe. Per Mail, Telefon, oder persönlich präsentierte sie ihr Vorhaben. Die Reaktion war durchwegs dieselbe erklärt Fiorella: «Alle fanden mein Projekt toll. Unterstützen möchte mich aber niemand. Das Projekt sei zu klein und biete keine Werbefläche.» Lediglich eine Firma sagte ihr Spielzeugspenden zu. Deshalb setzt die Schülerin jetzt auf private Spender. «Es geht nicht um grosse Beiträge. Wer keine Kleider hat, darf gerne auch einfach fünf oder zehn Franken spenden, damit ich einen Nuggi oder eine Trinkflasche kaufen kann.»

Care-Pakete für Mutter und Kind in Not – der Sammelnachmittag

Für ihr Projekt «Care-Pakete für Mutter und Kind in Not» sammelt Fiorella alles, was Kinder die ersten beiden Lebensjahre benötigen. Gesammelt wird am 12. April, von 14 bis 16 Uhr, an der Mühlestrasse 20, in Gütighausen. Die Pakete werden dann mit der Osteuropahilfe nach Rumänien gebracht. Mehr Auskunft: Fiorella Andreato und Renata Zuppiger Andreato unter 052 336 22 59.



Der Inhalt einer Kiste, welche einem Kind in Rumänien die ersten zwei Lebensjahre ermöglichen können.